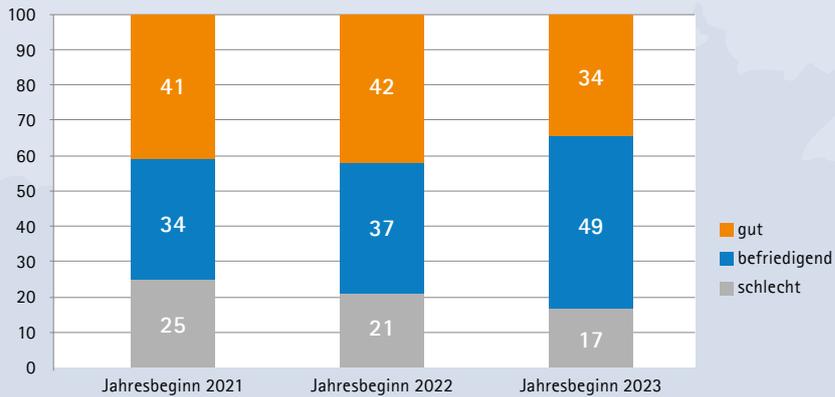


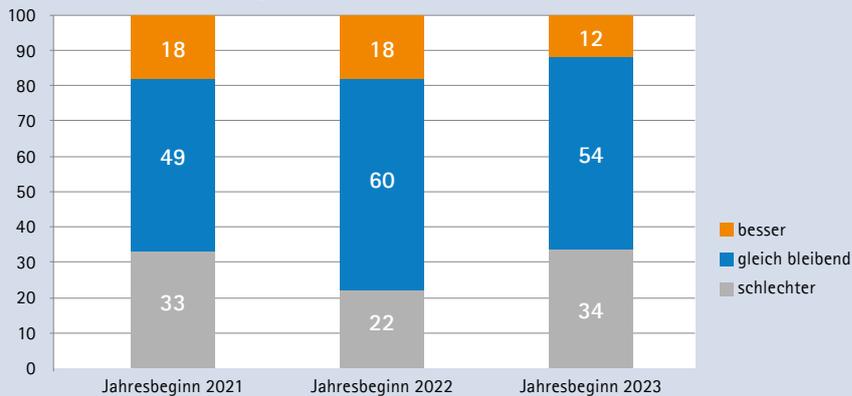
IHK-Konjunkturumfrage Jahresbeginn 2023

Die Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern auf einen Blick

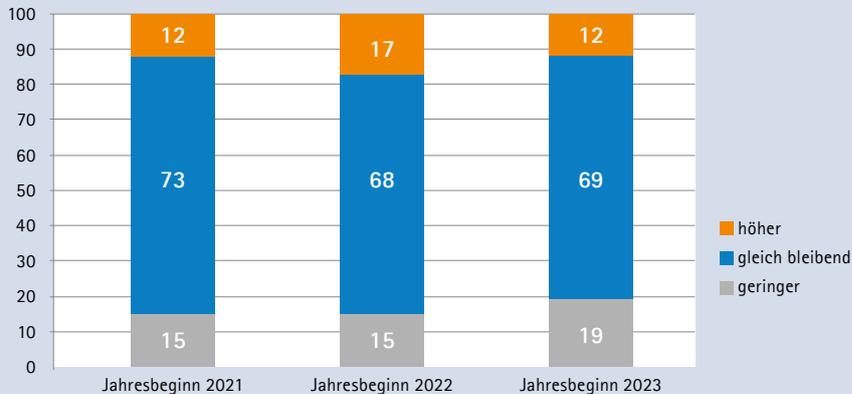
Geschäftslage im Urteil der Unternehmen (in Prozent)



Geschäftserwartungen der Unternehmen (in Prozent)



Beschäftigungspläne der Unternehmen (in Prozent)

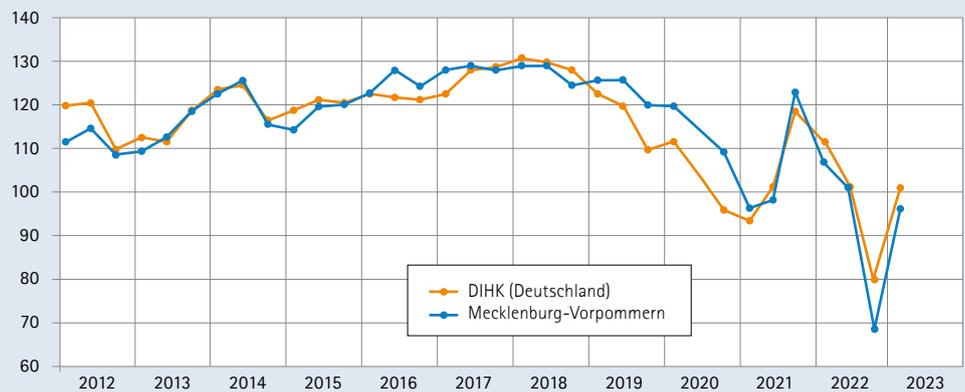


IHK-Konjunkturumfrage Jahresbeginn 2023 Die Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern auf einen Blick

Konjunkturabsturz nicht eingetreten

Nach mehr als zwei herausfordernden Coronajahren für die gewerbliche Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern führte die im Zusammenhang mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine im Jahr 2022 stark gestiegenen Energiepreise, eine in der Folge drastisch angestiegene Inflationsrate und weitere Belastungsfaktoren, wie Liefer- und Materialengpässe, steigende Preise und Kosten oder Fach- und Arbeitskräfteengpässe, zu einer absehbar massiven Belastung und tiefgreifenden Verunsicherung bei den Betrieben. Die Zuspitzung auf den Energiemärkten hat die Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern, wie auch in der gesamten Bundesrepublik, schwer getroffen. Die explodierenden Gas- und Strompreise führten bei fast allen Unternehmen und Verbrauchenden bereits zu massiv gestiegenen Energiekosten bzw. werden diese mit dem Auslaufen bestehender Versorgungsverträge kurzfristig spürbar erhöhen. Zwischenzeitlich wurde selbst eine staatliche Bewirtschaftung einzelner Wirtschaftszweige mit angeordneten Produktionseinschränkungen für möglich gehalten: Die Sorge vor einer Gasmangellage war real, ist aber nicht eingetreten. Die Einkommens- und Konsumklimaindikatoren (GfK) fielen in Folge des tatsächlichen und erwarteten preisbedingten Kaufkraftentzuges drastisch. Die Wirtschaft drohte bereits in die Rezession zu rutschen, hat sich aber besser behauptet als es einzelne Frühindikatoren signalisiert hatten. Die schlimmsten Befürchtungen haben sich glücklicherweise so nicht bewahrheitet: Die Stabilisierungsmaßnahmen der Bundesregierung in Form der drei Entlastungspakete und die – zwar im Dezember spät - beschlossenen Energiepreisbremsen sowie der bislang relativ milde Winter haben dazu beigetragen. Allerdings zeigt die aktuelle Umfrage, dass sehr viele Betriebe immer noch nicht genau einschätzen können, wie stark die tatsächlichen Entlastungen letztlich ausfallen.

IHK-Konjunkturklimaindikator MV und DIHK



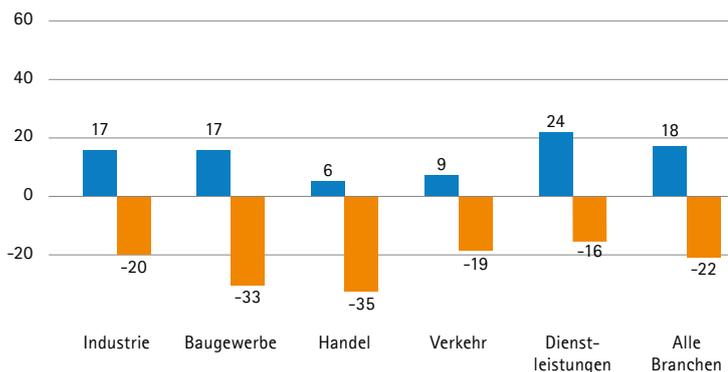
Im Frühsommer 2020 fanden keine IHK-Konjunkturumfragen statt, so dass der Wert nicht ausgewiesen wird.

Auch wenn sich große Teile der Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern noch im konjunkturellen Tal befinden, schlägt sich die in der Umfrage zu verzeichnende Stimmungsaufhellung in einer merklichen Verbesserung des Geschäftsklimas in Mecklenburg-Vorpommern nieder: Der IHK-Konjunkturklimaindikator verbessert sich um mehr als 20 Punkte im Vergleich zur Herbstumfrage 2022 auf 97 Punkte und lässt den historischen Tiefstwert hinter sich.

Konjunktursalden nach Branchen zum Jahresbeginn 2023

Differenz zwischen positiven und negativen Einschätzungen

(Angaben in Prozentpunkten)

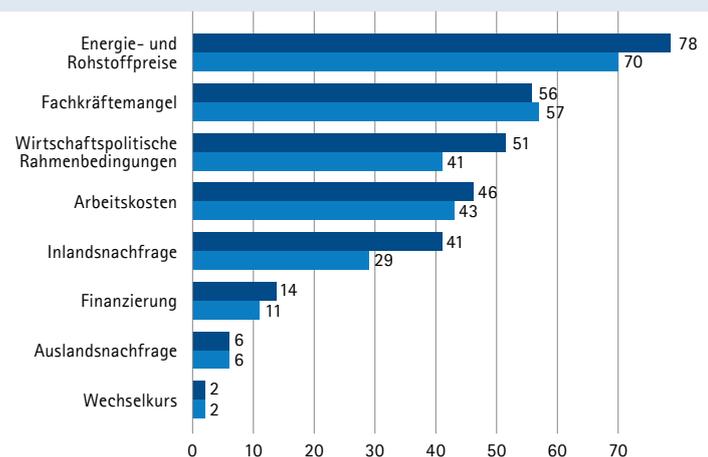


■ Geschäftslage ■ Geschäftserwartungen

Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung zum Jahresbeginn 2023

zum Jahresbeginn 2023

(Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)



■ Jahresbeginn 2023 ■ Jahresbeginn 2022

Aktuelle Lage in einzelnen Wirtschaftszweigen schwierig, resilienteres Dienstleistungsgewerbe

Gegenwärtig schätzen ein Drittel der Unternehmen die eigene wirtschaftliche Situation positiv und etwas weniger als ein Fünftel (17 Prozent) negativ ein. Hier zeigt sich im Vergleich zur Vorumfrage im Herbst 2022 eine weitgehend stabile Situation, wenngleich auf unterdurchschnittlichem Niveau.

Im Branchenvergleich dürfte im Dienstleistungsgewerbe der Kostendruck, der sich gerade im Produzierenden Gewerbe in Form von stark gestiegenen Vorleistungspreisen für Energieträger, Rohstoffe und andere Vorprodukte äußert, eine geringere Rolle spielen. Steigende Materialkosten und ansteigende Kreditzinsen infolge der Zinswende der EZB bremsen die Bauwirtschaft, so dass viele Bauvorhaben zurückgestellt oder storniert wurden bzw. werden.

Verhalten stellt sich auch die Situation im Handel und im Verkehrsgewerbe dar, denn selbst wenn sich das Konsumklima sukzessive verbessern sollte und mit einer steigenden Anschaffungsneigung einherginge, werden sich diese Effekte erst zeitverzögert auf den Handel auswirken. Der hohe Energiekostenanteil in der Verkehrs- und Logistikbranche belastet die Betriebe stark.

Erwartungen weniger düster

Die Erwartungen für die eigene wirtschaftliche Entwicklung in den kommenden Monaten haben sich im Vergleich zur Vorumfrage insgesamt deutlich stabilisiert. Gingen im Herbst 2022 noch mehr als sechs von zehn Unternehmen von einer Verschlechterung und nur sechs Prozent von einer Verbesserung aus, haben sich diese Werte aktuell wieder erheblich aufgehellt: Ein Drittel der befragten Betriebe bleibt pessimistisch und zwölf Prozent sind bereits wieder hoffnungsvoll eingestellt. Hauptgrund für die verbesserten Aussichten für 2023 ist, dass die Energiekosten zwar in unterschiedlichem Ausmaß belastend wirken, aber weniger steigen werden als befürchtet – dies auch als Ergebnis staatlicher Eingriffe mittels der Preisbremsen.

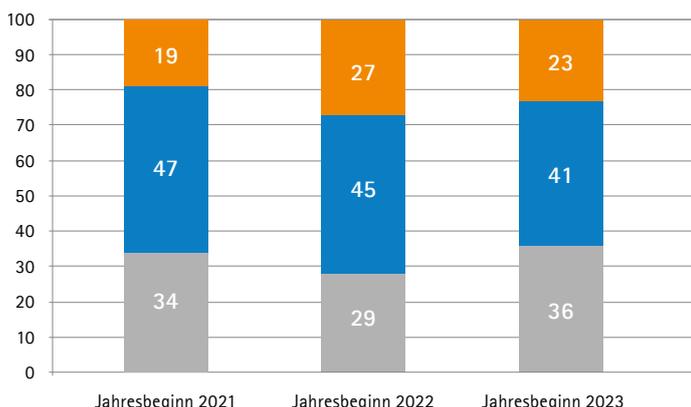
Finanzlage weniger brisant

Die relative Entspannung in der gegenwärtigen Krise zeigt sich auch in einer etwas weniger kritischen Finanzlage der befragten Firmen. Gaben noch im Herbst fünf Prozent der Betriebe an, unmittelbar von Insolvenz bedroht zu sein, sinkt dieser Wert auf unter drei Prozent und erreicht fast wieder den langjährigen Durchschnitt. Mit 50 Prozent konstatieren auch wieder mehr Befragte, dass ihre Finanzlage unproblematisch ist (Herbst 2022: 46 Prozent). Als finanziell belastend wird in erster Linie der Rückgang von Eigenkapital benannt (31 Prozent). Die stark gestiegenen Vorleistungs- und Einkaufspreise und nicht immer bestehende Möglichkeiten, diese voll oder teilweise an die Kunden weitergeben zu können, drücken auf die Unternehmensgewinne und beschränken damit die Gelegenheit, Eigenkapital aufzubauen.

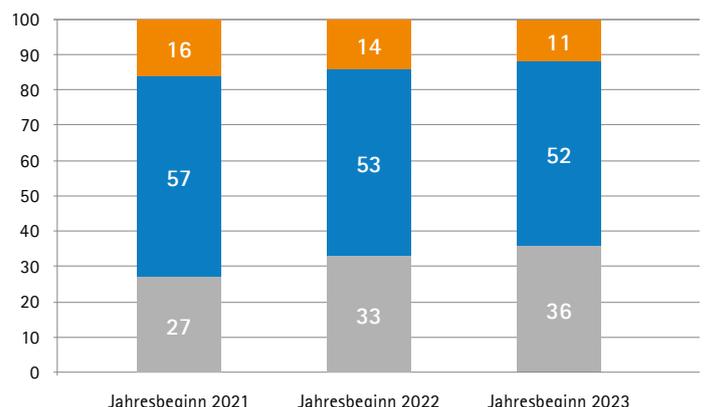
Investitionen werden zurückgestellt

Die bei vielen Betrieben weiterhin herausfordernden Aussichten für die Geschäftsentwicklung führen dazu, dass die Investitionspläne nach wie vor zurückhaltend sind und auch hinter den Umfrageergebnissen zum Jahresbeginn 2022 bleiben: aktuell wollen 36 Prozent der Unternehmen ihre Investitionsbudgets verringern und 23 Prozent diese ausweiten. Diese Werte stellen zwar eine Verbesserung gegenüber den stark eingebrochenen Investitionsabsichten der Herbstumfrage dar, zeigen aber deutlich, dass in Anbetracht der betrieblichen Einschätzungen zum konjunkturellen Umfeld der Fokus der Investitionsabsichten klar auf dem Substanzerhalt liegt: Fast zwei Drittel der investierenden Betriebe planen Ersatzinvestitionen. Vor dem Hintergrund der mannigfaltigen Kostenexplosionen geraten Investitionen in Rationalisierungsmaßnahmen immer stärker in den Fokus. 43 Prozent der investierenden Unternehmen wollen hiermit widerstandsfähiger für künftige Herausforderungen werden.

Investitionspläne der Unternehmen (Angaben in Prozent)



Exportserwartungen der exportierenden Unternehmen (Angaben in Prozent)



Beschäftigungspläne weitgehend stabil

Noch in der Vorumfrage führten die Sorgen der Betriebe um kosten- und energieverorgungsbedingte Produktions Einschränkungen zu stark rückläufigen Beschäftigungsabsichten. Die aktuellen Daten zeigen, dass sich diese Befürchtungen nicht bestätigt haben. Rechneten noch im Herbst 2022 fast dreißig Prozent der Befragten mit einem Beschäftigungsabbau, sinkt der Anteil aktuell auf 19 Prozent. Das ist für eine Phase konjunktureller Stagnation mit Abschwungrisiken nicht unüblich. Angesichts der branchenübergreifenden Personalknappheit erweist sich die Sicherung der Belegschaften für viele Betriebe als unabdingbar. Dies zeigt sich auch daran, dass der Fach- (und Arbeits-) kräftemangel von 56 Prozent der Betriebe als gewichtigstes Risiko für die eigene wirtschaftliche Entwicklung eingeschätzt wird – nach den Energie- und Rohstoffpreisen. Der Mangel an qualifiziertem Personal liegt damit auf dem Niveau der Befragung vor dem russischen Angriffskrieg und fast auf der Höhe der Vor-Coronawerte vom Jahresbeginn 2020. Die Auswirkungen der demografischen Entwicklung führen nicht nur unmittelbar zu entgangenen Aufträgen, Mehrbelastungen der Belegschaft und steigenden Arbeitskosten, sondern stellen die Zukunftsfähigkeit der Wirtschaft grundsätzlich vor eine große Herausforderung: Ohne Fachkräfte werden die Energiewende, die Digitalisierung und der notwendige Infrastrukturausbau nur schwer zu bewältigen sein.

Schwieriges Exportumfeld

Die vielfältigen außenwirtschaftlichen Herausforderungen, wie der russische Krieg gegen die Ukraine, die weiterhin angespannten internationalen Lieferketten oder die schwächelnde Auslandsnachfrage, führen zu nochmals verschlechterten Exporterwartungen der international aktiven Unternehmen des Landes. Mehr als ein Drittel rechnet mit sinkenden Exporten und gerade einmal jedes zehnte Unternehmen mit steigenden internationalen Absätzen.

Energie- und Rohstoffpreise bleiben größtes Risiko

Größter Sorgenfaktor für die gewerbliche Wirtschaft im Land bleiben die Energie- und Rohstoffpreise. Mit 78 Prozent liegt der Wert nur zwei Prozentpunkte unter den Werten der Vorumfrage vom Herbst 2022. Noch vor zwei Jahren war dies für lediglich jedes dritte Unternehmen eine relevante Problemkategorie. Besonders stark betroffen sind erwartungsgemäß die Industrie (87 Prozent) und das Verkehrsgewerbe (89 Prozent). Hier stellen die Aufwendungen für Energie einen relativ großen Teil der Gesamtkosten dar.

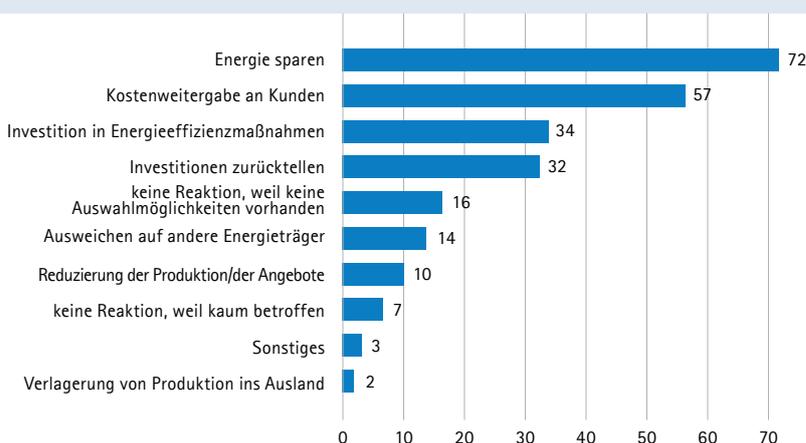
Gebot der Stunde: Energie sparen

Es verwundert daher nicht, dass die Befragten zuerst die ‚Einsparung von Energie‘ als Reaktion auf die hohen Strom-, Gas- und Kraftstoffpreise nennen (72 Prozent), gefolgt von ‚Kostenweitergabe an Kunden‘ (57 Prozent). Dies gelingt in den Branchen unterschiedlich gut, so können technologiebedingt nur 65 Prozent der Verkehrsbetriebe mit Einsparmaßnahmen reagieren. Dafür geben 70 Prozent der Logistiker an, die gestiegenen Preise an ihre Kunden weiterzugeben. In den anderen Branchen schaffen dies nur zu 55 Prozent. Ein Drittel aller befragten Firmen gibt an, in der Folge Investitionen zurückzustellen und ebenso viele setzen verstärkt auf Rationalisierung. Lediglich sieben Prozent konstatieren, nicht von den hohen Preisen für Energie betroffen zu sein.

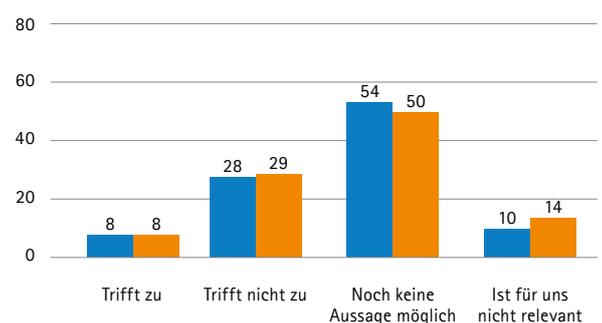
Wirkung der Preisbremsen noch unklar

Die kurzfristige Stabilisierungswirkung der Energiepreisbremsen lässt sich für die meisten der befragten Betriebe jetzt noch nicht verlässlich einschätzen: 55 Prozent sagen dies für die zum Jahresbeginn in Kraft getretene Strompreisbremse und 50 Prozent für die Gas- und Wärmepreisbremse, die ab März 2023 starten soll und eine rückwirkende Entlastung für die Monate Januar und Februar vorsieht.

Wie reagieren Sie auf die hohen Strom-, Gas- und Kraftstoffpreise? (Angaben in Prozent)



Die Strom-/Gas- und Wärmepreisbremsen stabilisieren kurzfristig mein Geschäft. (Angaben in Prozent)



Konjunkturelle Situation in den IHK-Bezirken

IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern



Die wirtschaftliche Lage der gewerblichen Wirtschaft im östlichen Mecklenburg-Vorpommern stellt sich zum Jahresbeginn 2023 deutlich stabiler dar als noch im Herbst 2022. Im Vergleich zum Jahresbeginn 2022 äußern sich weniger Unternehmen positiv oder negativ, fast 50 Prozent sprechen von einer befriedigenden Lage. Die Erwartungen der Unternehmen für die kommenden zwölf Monate zeigen, dass die Unsicherheit im Vergleich zum Herbst 2022 erheblich nachgelassen hat. Der Anteil an Unternehmen, die eine Verschlechterung erwarten, hat sich nahezu halbiert und beläuft sich jetzt auf ein Drittel der Unternehmen. Vier von fünf Unternehmen sind allerdings nach wie vor durch die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise großen Belastungen ausgesetzt. Daher erwarten nur knapp zehn Prozent eine Verbesserung ihrer Wirtschaftsentwicklung. Die gegenüber dem Herbst verbesserte Stimmung regt die Investitionsbereitschaft an. Damals zurückgestellte Investitionen werden wieder hervorgeholt. Auch die vorgesehenen Investitionssummen zeigen die größere Zuversicht: Der Anteil an Unternehmen, die Investitionen über 10.000 Euro planen, ist von 50 auf 60 Prozent gestiegen.

IHK zu Rostock



Die mit dem russischen Überfall auf die Ukraine einhergehende drastische Preisentwicklung, besonders bei den Preisen für Energieträger, lässt die erhoffte konjunkturelle Erholung nach den Coronajahren im IHK-Bezirk Rostock ausbleiben. Der IHK-Geschäftsklimaindex brach von vorsichtig hoffnungsvollen 111 Indexpunkten in der Vorjahresumfrage zwischenzeitlich auf 74 Punkte (Herbst 2022) ein und kann sich aktuell bei 97 Punkten vorerst konsolidieren. Momentan schätzen 30 Prozent der Unternehmen die eigene wirtschaftliche Situation positiv ein. Mit 17 Prozent konstatieren etwa halb so viele eine schlechte Lage. Bei den Geschäftsaussichten ist der im Herbst noch stark ausgeprägte Pessimismus zurückgegangen. Der Anteil der negativen Aussichten halbierte sich annähernd auf 32 Prozent. Deutlich geringer stellt sich der Anteil der Unternehmen mit rückläufigen Beschäftigungsabsichten dar: Derzeit rechnen 19 Prozent mit einem geringeren Personaleinsatz. Sechs Prozentpunkte weniger als in der Vorumfrage.

IHK zu Schwerin



Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Westmecklenburg hat sich im Vergleich zum Herbst 2022 stabil gehalten. Die aktuelle Lageeinschätzung entspricht exakt der vom vergangenen September. Rund ein Drittel der Unternehmen berichtet von einer guten Lage. 44 Prozent sprechen von einer befriedigenden Situation und 21 Prozent von einer schlechten. Etwas aufgehellt haben sich die Erwartungen an die weitere Geschäftsentwicklung. In der aktuellen Umfrage hoffen 12 Prozent der Befragten auf besser werdende Geschäfte. Im Herbst 2022 lag dieser Wert nur bei fünf Prozent. Besonders deutlich ist der Anteil derer gewachsen, die eine gleichbleibende Wirtschaftslage erwarten. Hier springt der Wert von 27 auf nunmehr 51 Prozent. In der Folge steigt der Konjunkturklimaindex deutlich um 24,1 Punkte auf den Wert von 92,5 Indexpunkten.

Ansprechpartner der Konjunkturumfragen

IHK Neubrandenburg

Dr. Dorothea Lucke
Telefon 0395 5597-203
dorothea.lucke@neubrandenburg.ihk.de
www.neubrandenburg.ihk.de

IHK zu Rostock

Dipl.-Vw. Mario Rothaupt
Telefon 0381 338-240
mario.rothaupt@rostock.ihk.de
www.ihk.de/rostock

IHK zu Schwerin

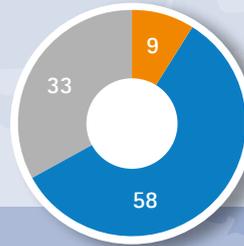
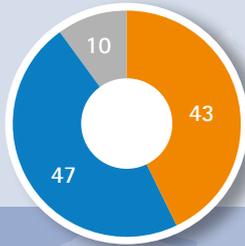
Marco Woldt (M.A. Int. Eco.)
Telefon 0385 5103-207
woldt@schwerin.ihk.de
www.ihk.de/schwerin

Der Text sowie die frei nutzbaren Grafiken sind unter www.ihk.de/rostock abrufbar. Mit dem Konjunkturbericht zu Jahresbeginn 2023 präsentieren die Industrie- und Handelskammern in Mecklenburg-Vorpommern die Ergebnisse der aktuellen Umfrage. Grundlage sind repräsentative Befragungen von 6.746 IHK-zugehörigen Unternehmen in den Bezirken der Industrie- und Handelskammer Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern, der Industrie- und Handelskammer zu Rostock und der Industrie- und Handelskammer zu Schwerin. Die Rücklaufquote liegt bei 14 Prozent. Die Antworten verteilen sich auf die Industrie (13 %), die Bauwirtschaft (6 %), den Handel (20 %), das Verkehrsgewerbe (9 %) und die Dienstleistungsbranche (52 %). Die Umfrage fand von Anfang bis Mitte Januar 2023 statt. Aufgrund von Rundungen der Werte kann es in der Darstellung der Grafiken zu geringen Abweichungen von 100 Prozent kommen.

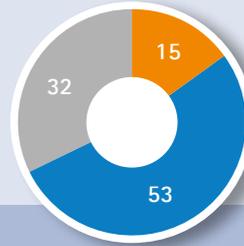
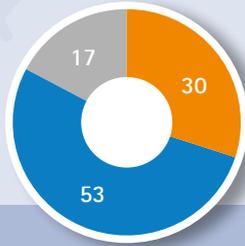
Geschäftslage zu Jahresbeginn 2023 (in Prozent)

Geschäftserwartung zu Jahresbeginn 2023 (in Prozent)

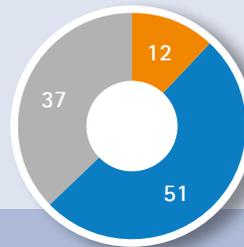
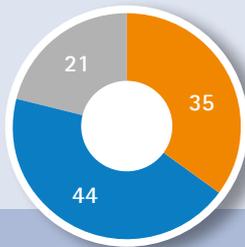
IHK Neubrandenburg
für das östliche
Mecklenburg-Vorpommern



IHK zu Rostock



IHK zu Schwerin



gut befriedigend schlecht

besser gleich bleibend schlechter

Abweichungen der Summen von 100 ergeben
sich durch Rundungen auf ganze Zahlen.